



## Kryptowährungen drehen durch

Erst kürzlich feierte die Nummer Eins unter den Kryptowährungen, der Bitcoin, neue historische Höchstkurse. Auch medial wurde das Thema aufgrund der außergewöhnlichen Kursavancen mächtig gepusht. Dazu trug auch bei, dass die Akzeptanz der ersten und bekanntesten virtuellen Währung in jüngster Vergangenheit erheblich zugenommen hat. Auch wenn der österreichische Nationalbankgouverneur Ewald Nowotny es für völlig ausgeschlossen hält, dass Bitcoin zu einer legalen Währung werden kann, führt gerade in dieser Woche die österreichische Post den Bitcoin-Handel in rund 1.800 Filialen ein. Ob das eine gute oder eine schlechte Nachricht ist, kommt auf den Blickwinkel an. Für alle diejenigen, die bisher noch nicht in eine, der bei der Post verfügbaren Kryptowährungen Bitcoin, Litecoin oder Dash investiert haben, ist der Einstieg vergleichsweise günstig. Denn alle Kryptowährungen verzeichneten in den letzten Wochen einen mehr oder weniger deutlichen Preisrückgang. Dabei verlief der Absturz des Bitcoin-Preises mit einem Verlust von 21 Prozent in den letzten vier Wochen noch vergleichsweise glimpflich. Denn vorher hatte sich der Kurs für das Urgestein der Kryptowährungen vervielfacht. Besonders hart hat es Bitcoins ersten Rivalen Ethereum (ETH) getroffen. Der Preis, der erst seit zwei Jahren existierenden virtuellen Währung, verachtachte sich im vergangenen Jahr. Das war aber nur ein laues Lüftchen. Denn vom 1. Januar diesen Jahres bis zum 13. Juni explodierte der Preis von 8 Dollar auf 400 (!) Dollar. Allerdings ist Ethereum nicht einfach nur ein Abklatsch von Bitcoin. Die Plattform bietet mehr als „nur“ eine Währung. Mithilfe der Blockchain-Technologie und sogenannten „Distributed Apps“ lassen sich auf Ethereum „smart contracts“ abschließen. Besondere Bedeutung hat diese Funktion beim Crowdfunding erlangt. Was den Kurs von ETH zuerst hat explodieren – und jetzt abstürzen – lassen, das waren die sogenannten „Initial Coin Offerings“ (ICO). Diese sind mit einem Börsengang zu vergleichen. User können ETH an eine Adresse schicken und erhalten Coins von neuen Projekten, die einen ICO machen. Das Problem: Viele dieser Projekte sind extrem unausgegoren, manche sind sogar schlicht Betrug. Bei diesen „Börsengängen“ wurden bereits Hunderte Millionen Dollar in Form von ETH eingesammelt. Um diese virtuellen Gewinne in echte Gewinne zu verwandeln, müssen die Besitzer natürlich die

Kryptowährungen gegen Dollar tauschen, was im Falle von Ethereum zu heftigem Preisdruck führte. Allein beim ICO des israelischen Projekts „Bancor Protocol“ wurden 150 Millionen eingesammelt. Das war ausgerechnet am 12. Juni – dem Tag des letzten Allzeithochs. Für alle, die sich mit der Preissituation der mittlerweile mehr als 100 notierten Kryptowährungen intensiver beschäftigen wollen, bietet die Seite „[coinmarketcap.com](http://coinmarketcap.com)“ einen guten Überblick. Anfang August stehen wichtige Entscheidungen über die Zukunft von Bitcoin an – und die Community ist gespalten. Das hat Unsicherheit in den Markt gebracht, und die wird wohl auch fürs Erste bleiben. Einen interessanten Nebenaspekt für „normale“ Anleger hat der Absturz von Ethereum auch noch. Die Preise für bestimmte leistungsstarke Grafikkarten, die zum Schürfen der Währung benutzt werden, sind in den letzten Monaten aufgrund der immensen Nachfrage stark gestiegen. Sollte der Preisverfall anhalten, könnte die Nachfrage nach diesen Karten der Hersteller AMD und Nvidia möglicherweise ebenfalls zurückgehen.